

SOZIALBLATT

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle, Bezirk Merseburg

Das „Sozialblatt“ erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ vertriebener Behörden. Schriftleitung: Dr. Martinstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24607, 25005. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung mittags von 12 bis 14 Uhr. — Honorarzeitung einsehenden Mannschaften ist kein das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,80 RM. Zustellungsgebühr, insbesondere 2,10 RM. für Halbbesitzer wöchentlich 0,45 RM. Beilagenpreis 2,10 RM. Druck- und Bindungsgebühr 2,00 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 13 Wp. im Anzeigen- und 10 Wp. im Restamtteil der Blattzeitung. Druck- und Bindungspreis: Dr. Martinstraße 6, Fernr. 24605, 24607, 25005. Vertriebskonto 2319 Gehrt.

Davon erzählt Adolf Hitler seinen Gläubigen nichts

Das nationale Elend 1918

Die marxistischen „Novemberverbrecher“ mußten den verzweifeltsten Volksmassen helfen

Der Inhalt der Rede, die Herr Hitler seit dem 1. Februar dem deutschen Volke zum besten gegeben hat, bewegt sich auf dem Niveau der Ausführungen, die er und seine Freunde jedes Jahr ihren Zuhörern verjagt haben: Die „Novemberpartei“ sind an allem schuld; die „Marxisten“ übernahmen 1918 einen wohlgeordneten Staat; an der Not des Bauernlandes sind die Novemberpartei ebenfalls schuldig, wie an der Arbeitslosigkeit; in 14 Jahren haben sie uns ruiniert. Kurz aber kommen wir, die Nazis! Ob es uns ein Ermächtigungsgesetz, dann schenken wir den neuernannten Reichstag heim, um in den nächsten — vier bzw. zehn Jahren alles Elend zu überwinden und Deutschland wieder groß und glücklich zu machen.

Die „Marxisten“ haben Deutschland im Jahre 1918 vor der Anarchie und dem Verfall gerettet.

Dem Generalstabschef von Hindenburg den erschlafften Kopf frei ausgeprochen habe: „mocht sofort Waffenstillstand und Frieden!“ mußte schließlich der Reichstanzler Prinz Max von Baden den amerikanischen Präsidenten Wilson um Vermittlung bitten, Wilson ließ mit jeder neuen Note deutlicher erkennen, daß auf Waffenstillstand und Frieden nicht gerechnet werden könne. Solange der Kaiser seinen Rücktritt nicht erklärt hätte. Außerdem wurden Sicherheiten verlangt, daß in Deutschland niemals wieder ein einzelner Mensch über Krieg und Frieden entscheiden könne. Das heißt, daß Deutschland sich nach jeder Richtung hin demokratisieren müsse!

Die beiden ersten deutschen Patrioten, die zu dem Prinzen Max von Baden trafen, um ihn zu fragen, ob sie dem Kaiser den Rücktritt nahelegen sollten, waren die Kaiserjöhne und späteren Nazispringen August Wilhelm und Max Bauer.

Höchste Staatsmänner und höchste Offiziere forderten ebenfalls den Rücktritt des Kaisers, weil Waffenstillstand und Frieden unter allen Umständen herbeigeführt werden mußten. Als das Kabinett, das eine solche überflüssige Aktion, ein solches Ende des Krieges hals über Kopf für einen Fehler und ein unbeherrschbares Unglück hielt, mit der Bitte an Wilson zögerte, lagte der Vertreter der obersten Heeresleitung Oberst v. d. Busse zu seinem Berliner Kameraden von Heften:

Wenn die Zivilisten noch länger zögern, dann muß man ihnen die eiserne Faust ins Gesicht setzen!

Das Friedensbitte wurde nach weitestgehenden Entschuldigungen von der Nationalversammlung schließlich geschickt, weil die ungeheure Mehrheit der hungernden Völker das Ende des Krieges verlangte, außerdem aber auch alle militärischen Sachverständigen erklärt hatten, daß eine Fortleitung des Krieges vollkommen unmöglich sei. Als der Vorgesetzte des Prinzen Max aus dem Stuhle des Reichstanzlers, Freiherr v. Hertling, dem Obersten von Heften gegenüber von der Möglichkeit sprach, vielfach, wenn die Forderung des Rücktritts des Kaisers offiziell gestellt werden sollte — weiterzureden zu müssen, da antwortete der Vertreter des Hauptquartiers Oberst von Heften:

Ob der Reichstanzler glaube, daß man nach ein Soldat den Finger krumm machen würde!

In dem „wohlgeordneten Staat“ hätte 1918 außer den „feinen Leuten“, deren Vertreter jetzt mit Hitler an der Regierung sitzen, niemand ein ganzes

Heim am Beibe, niemand ein Paar ganze Schuhe an den Füßen. Die Zahl der wehlagenden Witwen und Waisen war Legion; die Zahl der in den Krankenhäusern und Lazaretten liegenden Soldaten mit zerflossenen Armen und Beinen, erloschenen Augen und vergifteten Lungen war noch größer. Die Frauen, die als Briefträger oder Straßenbahner tätig waren, fielen zu hunderten vor Hunger um. Verarmte Millionen Männer und Frauen litten nach Frieden und Brot. Statt Frieden hatte es bis dahin immer wieder Verhörungen auf den dahigen Sieg gegeben; fast Brot gab es Papiermarken, für die es nichts mehr gab. Die Unzufriedenheit der Truppen wuchs von Tag zu Tag, bis zur Verzweiflung. — —

So sah Ende Oktober 1918 der „wohlgeordnete Staat“ aus: Not und Elend, Hunger, Blut und Tod — schließlich ein geflüchteter Feldherr und ein geflüchteter Kaiser, für den — nebenbei sei es gesagt — kaum ein Mann, weder Soldat noch Offizier, den Beinen gesogen hat.

30 Frontgenerale waren kurz vor der Flucht des Kaisers nach dem großen Hauptquartier befohlen worden, um einige Gewissensfragen zu beantworten. 30 kamen nur an, 11 blieben unterweges liegen, weil ihre Automobile in einem gar zu fäglichen Zustand sich befanden. Die Automobile der Frontgenerale in einem wohlgeordneten Staat! Die 30 Frontgenerale wurden gefragt: „Wird das Heer dem Kaiser im Kampfe gegen die Heimat folgen?“ Einer (!), ein Frontgeneral sagte ja, 15

zweifelten, 23 Generale sagten glatt nein! So war der wohlgeordnete Staat, den der letzte Kanzler des letzten Kaisers den Sozialdemokraten am 9. November 1918 mit der Bitte übergab, zu retten, was zu retten sei.

Es gelang den Nazis, unter hervorragender Mitwirkung besonders des Generalstabschefs von Hindenburg, das Heer in geordnetem Zustand in die Heimat zurückzuführen. Die Generale von Hindenburg und Gosenen arbeiteten ausgedehnt mit den marxistischen Novemberverbrechern.

Dem Generalstabschef von Hindenburg gelang die Zusammenarbeit mit den Männern, deren Selbstlosigkeit er zur Genüge kennengelernt hatte, die aber jetzt von Hitler als „Novemberverbrecher“ beschimpft werden, sehr gut; es machte schließlich sogar Schwierigkeiten ihn zu überzeugen, daß die Aufgaben der Obersten Heeresleitung — diese hatte sich ihm in Halle niedergelassen — eigentlich erledigt seien.

Zusammengefaßt: Die Volksbeauftragten brachten es fertig, das Reich zusammenzuhalten, obwohl dessen Zerfall infolge der separatistischen Treiben wiederholt in bedenkliche Nähe gerückt war; sie bewahrten weiterhin Deutschland vor dem Schicksal Rußlands; dann berieten sie die Nationalversammlung ein, um das ganze deutsche Volk am Wiederaufbau des Vaterlandes zu beteiligen.

Zu diesem Zwecke gaben sie allen Männern und Frauen von vollendeten 20. Lebensjahre an gleiche politische Rechte. Der Wiederaufbau Deutschlands wurde wiederholt empfindlich gefördert durch die Rufe gegen die Republik, die von den Rapp, Kubandorff und Hitler unternommen wurden. Trotz alledem war Deutschland endlich so weit, daß sich wieder vertrauensvolle Beziehungen zur gelamten Kulturwelt anbahnten. Der Höhepunkt der Not, von der die gesamte Welt heimgeleitet wird, nicht etwa nur Deutschland, ist offenbar überschritten, der Aufstieg lohnt sich an ihm kommt die neue Regierung der „feinen Leute“, die unter Führung des Herrn Hitler aus nach Ablauf von vier Jahren herrschen werden. Das deutsche Volk verdient das ihm drohende Schicksal, wenn es am 5. März die Regierung Hitler-Papen-Hugenberg nicht zum Tode lagern würde.

P. H. Schetemann.

23 Opfer

Von den Schwerverletzten des Menteerschiffes „Die Heben Provingen“ sind von gestern auf heute noch fünf gestorben. Die Zahl der Opfer beträgt damit 23.

Die vom Stadtschlösschen Reichsamt für den 8. Februar berechnete Reisepreisliste der Großhandelspreise stellt sich auf 90,5 (1912: 100), sie ist gegenüber der Vormode (90,7) um 0,2 Proz. zurückgegangen.

Die Reaktion herrscht; Arbeiter verbluten auf den Straßen

Blutige Schießerei in Eisleben

Hunderte schwerbewaffneter Nazis überfallen schwachbesetzte Kommunistenversammlung und richten ein grauenhaftes Blutbad an / Die SPD-Buchhandlung vollkommen zerstört und auf die Straße geworfen

Eisleben, 13. Februar. (Fig. Ber.)

In Eisleben kam es am Sonntagmorgen zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Opfer sind ein Toter und 24 Schwerverletzte.

Der Vorfall ereignete sich während eines langweiligen der SA und SS. Als der in der Hauptstraße aus ortsfremden Nazis bestehende Zug das Gebäude der kommunistischen Buchhandlung am Breiten Weg passierte, entzündete sich urplötzlich eine wilde Schießerei. Passanten behaupten, daß der erste Schuß von einem Zugteilnehmer abgegeben wurde, während die Nationalsozialisten erklären, aus dem SPD-Haus beschossen worden zu sein.

Jedenfalls war der Schuß das Signal zu einem Sturm der SA auf das Gebäude. Der Führer der Stadtpolizei stellte sich mit gezogenen Waffe schützend vor den Eingang der Buchhandlung, wurde aber von den SA-Leuten überannt. In wenigen Minuten war die ganze Ladeneinrichtung zerschmettert und auf die Straße geworfen. Dann drangen die Nationalsozialisten in die hinter dem heute getragene Turnhalle der kommunistischen Spartakorganisation ein, um zur gleichen Stunde eine schwachbesetzte

Mitgliederversammlung der SPD-Haus. Die die Festen fielen die SA-Leute über die Versammlungsbefehrer und demolierten auch hier den Raum vollkommen.

Wohnung eines Sozialdemokraten zerstört

Wenige Minuten später wurde in einer angrenzenden Straße ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei mißhandelt und bis in seine Wohnung hinein verfolgt. Auch hier wurde alles demoliert und die Einrichtung auf die Straße geworfen. Erst als ein hartes Wiederfallkommando aus Halle eintraf, konnte die Ruhe unter Anwendung der Schusswaffe wiederhergestellt werden.

Wie wir heute früh erfahren, schweben zwei der Schwerverletzten in Lebensgefahr. In ihrem Aufkommen wird gewarnt. (Näheres im Innern des Blattes.)

Tote, Tote

Eine erste Zählung der Opfer des Sonntag ergibt, daß sieben Menschen am Sonntag und Sonntag bei politischen Zusammenkünften ums Leben gekommen sind, doch muß man

nach mit einer erheblichen Erhöhung dieser Zahl rechnen. Die Schwerverletzten lassen sich kaum feststellen.

In Dornmund-Affeln wurde ein Kommunist von einem Zeilager eines nationalsozialistischen Lagers überfallen und erschossen. In Heddingen bei Staßfurt wurde ein Nazi durch einen Kopfschuß getötet. Vier SPD-Mitglieder wurden als die Täterhaft verdinglich festgenommen. In Bohum erschloß in der Nacht zum Sonntag ein Polizeioffizier in Jütl einen 23jährigen Dreher. In Zeuthausdorf im Kreise Schmoeck wurde ein SA-Mann, als er sich auf dem Wege zur Sammelhalle seines Sturmes befand, von Unbekannten durch zwei Schüsse getötet. In Bensheim in Heßen gab ein Reichenbacher SS-Mann auf einem Platz mehrere Schüsse ab. Durch einen Brustschuß kam ein 22jähriger Mann, der zur Post gehen wollte, ums Leben. Der Schwerverletzte in Berlin-Friedenau wurde ein Kopf des Reichsbanners von Nationalsozialisten beschossen. Ein 51 Jahre alter Bauarbeiter, langjähriger Mitglied der SPD, und des Reichsbanners, wurde lebensgefährlich verletzt. In Braunschweig schoß die Polizei, weil in Straßen, die ein Nazi-Linus passierte, einige Sären und Fenster nicht, wie angeordnet, geschlossen waren. Ein Arbeiter und zwei Frauen wurden schwer verletzt.

Die Explosionskatastrophe im Saargebiet / Trümmer, Elend und Trauer Rund hundert Tote in Neunkirchen Ununterbrochene Bergungs- und Hilfsarbeiten / 72 Leichen geborgen / Viele hundert Schwerverletzte

Mus Neunkirchen wird gemeldet:
Wie die Polizeiverwaltung Neunkirchen auf Anfrage mitteilt, sind bis in die Nachmittagsstunden gegen 17 Uhr 72 Tote des Gasunglücks festgestellt worden. Man rechnet noch mit 100 Toten, da eine große Anzahl Opfer unter den Trümmern der Unglücksstelle vermutet werden und auch viele Schwerverletzte kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Eine genaue Zahl der Schwer- und Leichtverletzten war bisher noch nicht einwandfrei festzustellen. Nachdem der Hauptquartier der zusammengeklärten Wohnhäuser hinweggeräumt ist, stellt sich heraus, daß ganze Familien unter den zusammengefallenen Säulern begraben worden sind. Am Sonnabendmorgen wurde eine Frau mit ihren vier Kindern tot geborgen. Eine Lehrersfrau, die in ihrem Hause ziemlich weit von der Explosionsstätte entfernt mit Feinzerkuchen beschäftigt war, wurde 80 Meter vom Hause entfernt zerstückelt aufgefunden.

troffen haben. In diesem Zusammenhang erinnert man sich der Explosionskatastrophe in der Mannhartsfabrik von Oppau im September 1921. Damals wurden dort 565 Menschen getötet und Sabot und Stadt völlig zerstört. Gerade für das Saargebiet ist die Neunkirchner Katastrophe im Hinblick auf die Hüttenarbeiter außerordentlich bedeutend.

SPD. fordert Reichshilfe

Die sozialdemokratischen Vertreter im Leberbachausgang haben einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung auffordert, für die Opfer der Explosionskatastrophe im deutschen Saarland 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat folgendes Beileidstelegramm gefandt:

„In den schweren Folgen der Gasunglücke in Neunkirchen sprechen wir unsere herzlichsten Mitgefühl aus. Wir bitten, den Hinterbliebenen der Opfer unser Beileid, den Verletzten besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

Ministerpräsident Otto Braun hat an den Bürgermeister von Neunkirchen folgendes Beileidstelegramm gefandt:

„In dem schrecklichen folgenreichen Unglück, das Ihre Stadt heimgesucht hat, spreche ich namens der preussischen Staatsminister der schwerbetroffenen Einwohnerschaft unser tiefes Mitgefühl aus.“

Das Erwachen beginnt! Jungdo abermals gegen Hitler

Die Verwaltung des Neunkirchner Eisenwerks teilt über das Explosionsunglück u. a. mit: Die Katastrophe mußte Mitleid erregen, da das Lebensprodukt vollständig zerstört ist. Der Sozio-orientierte geht in bedauerlichem Umfang weiter. Man hofft, in etwa 8 Tagen auch die Betriebe des Stahl- und Hüttenwerks wieder aufnehmen zu können. Das Werk hat sofort die erforderlichen Mittel für die notwendige Speisung und Kleidung beigegeben. Die Regierungskommission des Saargebietes hat 500 000 Franken zur Verfügung gestellt. Jede Familie, die einen Toten oder Schwerverletzten hat, bekommt 1500 Franken. Die Beerdigung wird wahrscheinlich am Dienstag auf Staatskosten stattfinden. Für die Unterbringung der Obdachlosen ist gesorgt. Es ist überhaupt jede mögliche Maßnahme getroffen, um die Schwere des Unfalls zu mildern.

Auf die Wahl- und Rundfunkrede Hitlers im Berliner Sportpalast antwortet der nationalistische Jungdo als erster mit einem Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:
„Mit Spannung haben Millionen der Rundfunkübertragung der Rede des Reichstanzlers Hitler gelauscht. Millionen von Anhängern des Reichstanzlers mögen dabei nur von den Wünschen geleitet gewesen sein, den Siegergaulich der letzten Tage fortzuführen. Aber unzählige Menschen haben danach gestrebt, ihr Urteil noch einmal zu überprüfen. Sie waren bereit, den Parteimann von gestern zu vergessen und in Adolf Hitler den Reichstanzler von heute zu sehen. Das Urteil, welches wir nun aber fällen müssen, ist vernichtend. Wir urteilen nach dem gewaltig tödenden Nichts, das vor uns aufgestanden ist...“

nichts mehr hören von Vergangenheit, Vergeltung und Marginalien, die längst nicht mehr am Ruder sind. Uns ergreift innere Empörung, wenn heute, 14 Jahre nach dem Zusammenbruch von 1918, die Schuldfrage immer wieder in den Vordergrund gestellt werden soll. Wir wollen einer späteren Geschichte, die nüchterner urteilen kann, die Klärung dieser Frage überlassen. Auf das allerhöchste aber protestieren wir gegen die Worte des Reichstanzlers, welche er gegen die achtjährige Regierungszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg geprägt hat. Wir wollen wissen, was geschehen soll. Darüber aber haben wir nicht ein Wort gehört.

Wo bleibt der öffentliche Widerruf der Kriegsschuldfrage? Wo bleibt die Einstellung der Reparationszahlungen? Wo bleiben alle uns versprochenen Maßnahmen gegen das Finanzkapital, das nicht mehr in der Lage ist, die deutsche Arbeit zu finanzieren? Wo bleibt der Wortschatz zur Schule? Wo bleiben die Verhandlungen, die man uns gemacht hat?

Waren die Versprechungen, die man uns gegeben hat, alle nur dazu da, um Stimmen zu sammeln? Glaubst man wirklich, daß der ganze deutsche Nationalsozialismus durch den Stich der Parteipropaganda schon so verdummt und entgeistert ist, daß man ihm nicht zu folgen braucht, wo man ihn hindühren will? Der Reichstanzler fordert alle Nationalsozialisten auf, ihm zu folgen. Wir Jungdo werden nicht ablassen, die Reichsregierung unaufhörlich zu fragen: Wohin soll der Weg gehen? Wir sind von tiefstem Mißtrauen erfüllt. Was soll aus Deutschland werden, wenn dieser Wahnsinn nicht aufhört? Wir, die wir unseren kühnen Verstand in dem finsternen Laumel einer fanatischen Parteipropaganda erhalten haben, erkennen unsere große Aufgabe darin, alles vorzubereiten, um den Nationalismus vor einer furtherbaren Niederlage zu bewahren. Nicht Horden, Mahlen und Hahnpoganda, sondern einsig und allein reifliche Klarsicht ist das Gebot der Stunde! Das „große Erwachen“ hat begonnen...

Flagen halbhaft

Amlich wird mitgeteilt: Zum Zeichen der Trauer um das Unglück in Neunkirchen legen auf Anordnung der Reichsregierung, der kommissarischen preussischen und der bayerischen Staatsregierung am Sonntag, 12. Februar, um 8 Uhr die Beflagung der Dächer der öffentlichen Gebäude in Preußen und der bayerischen Flugs die Flagen auf halbhaft.

Die Stimme, die wir hörten, ist nicht die eines Kanzlers, der unsere unglücklichen deutschen Bolke den Frieden bringen kann... Wir wollen

Papen-Hugenbergs Sieg Sie wollen sich ihn nie wieder entreißen lassen!

Ueber die Ursache und den Hergang der Explosion läßt sich noch nichts mit Sicherheit sagen. Wie ein Vermessung des Eisenwerks berichtet, befand sich 15 Meter von dem Gasometer entfernt eine Benzolmerlabestelle mit Leuchteinrichtung. Dort soll das Benzol in Brand geraten sein. Das Feuer habe übergegriffen auf die Leuchteinrichtung am Fuße des Gasometers. Man habe dann noch ignoriert, das Gas aus dem Hochbehälter abstrahlte, und dabei sei die große Explosion erfolgt.

Sonnabend gehörte der Berliner Sportpalast den Schwarzweißrotten: Hugenberg, Papen und Seidt. Das Publikum war ebenso laut wie am Tage zuvor, aber die Redner konnten sich an Stimmentraut mit Hitler keineswegs messen. Der Verlauf der Rundgebung war lehrreich, er zeigte, daß unter dem Deckmantel der „nationalen Einigkeit“ der Kampfschwärzweißrot und Hahnpoganda schon im Gange ist. Wenn z. B. Herr Profius von dem fanatischen Hof sprach, mit dem Hugenberg von seinen Gegnern verfolgt werde, so wußte jedermann, wer damit gemeint war. Noch deutlicher waren Bemerkungen wie: Hugenberg sei ein Mann der Arbeit und nicht der Rede (mit verständnisvollem Beifall aufgenommen), oder gar, er führe wohl sein Ministergehalt für nationale Zwecke ab, aber er.

scheidungsrecht zu verzichten und dem Bolke sein Recht zu nehmen. Aber nach der anderen Seite wieder ging die Verhöhnung Hugenbergs, er werde während des Weltkriegs nicht reden, sondern arbeiten, nachdrücklich, er hör die lauten...“ sagt in solchen Fällen der Berliner.

Witzgänger: „Niemand wird uns den Sieg entreißen können.“
Hugenberg und Papen — die Sieger!
Zusammengelaßt ergibt sich folgende: Sowohl Nationalsozialisten wie Deutsche Nationalen — aber jede Partei für sich — haben die Absicht, ohne Rücksicht auf das Wahlergebnis an der Macht zu bleiben, sie legen aber auf das Verbleiben auch des anderen keineswegs entscheidendes Gewicht. Über sieht es so aus, als ob es nach dem 6. März, wenn nicht schon früher, zu einer Parteienentscheidung zwischen beiden kommen würde.

Schließlich noch eines: An den beiden letzten Tagen haben ein Reichstanzler, ein Witzgänger, ein fanatischer Minister und ein einlässiger, langjähiger Anhänger von acht Ministerparlamenten, gesprochen. Keiner einzelner hat auch nur mit einem Wort verraten, was ihre Regierung eigentlich zu tun beabsichtigt.

Es waren nur Redensarten. Als einzige Tatsache bleibt die Fleisch-, Speck- und Schmalzversteuerung.

Hugenberg rede nicht davon!

Gegen die nationalsozialistischen Verleumdungen, mit dem Zentrum ins Reine zu kommen, warnt die deutsche nationale Presseleiste mit der Erklärung, daß die nationale Einigkeit die endgültige Aussöhnung des Zentrums bedeuten müsse.

Noch deutlicher war Hugenberg. Er sprach von einem Bund „auf Treue und Glauben“ von dem Dauerzustand sein müßte, nicht Uebergangszustand, sonst komme das Chaos. Das war eine unmissverständliche Werbung gegen die Nationalsozialisten und ihre dem Zentrum gegebene Versicherung, die Deutschnationalen würden sehr bald wieder ausgeschlossen werden. Die Erklärung, die Schwarzweißrotten wollten

Die Kraft der SPD.-Presse Trotz der Krise unerschüttert

Die jüngste Statistik über die sozialdemokratische Parteipresse gibt nicht nur ein Bild von der unerschütterlichen Stärke der sozialdemokratischen Organisation. Sie bekräftigt zugleich, daß die sozialdemokratische Presse dem Rufen zum Letztgeduldeten gläubig und widerrecht. Das ist ein neuer Beweis für den ungetroffenen Opfermut und Kampfeswillen der Arbeiterschaft.

Trotz der Arbeitslosigkeit und den erbärmlichen Unterhaltungsbedingungen hat sich auch im letzten Quartal des Jahres 1932 die Gesamtanzahl der sozialdemokratischen Tageszeitungen um 12 883

neue Leser erhöht. Das Mehr an Abonnenten und Einzelkäufern zeigt sich auch im Januar 1933 fort, während die bürgerliche Presse fast durchwegs Abonnenten verlor. Dieser Erfolg der sozialdemokratischen Presse ist ein Beweis für die unerschütterliche Kraft der Arbeiterschaft, die in den letzten Monaten die Kollektivgeisterschaft immer mehr in Erscheinung getreten ist und sich zwei, drei, vier oder gar noch mehr Familien zusammenhängen, um ein Exemplar ihres sozialdemokratischen Blattes am Ort abzuholen und lesen zu können. Trotzdem kein Rückgang, sondern eine Zunahme der Abonnentenlisten.

die Nacht auf alle Gefahr hin behalten

war in diesem Zusammenhang auch nicht mißzuverstehen. Hugenberg bekannte offen, daß er mit der Reichstagsauflösung überempört worden sei. „Ich wollte keine Reue“, verriet er. Aber wenn schon, dann müßten diese Wahlen die letzten sein.

„Wer das Wählen soll hat, wählst schwarzweißrot“

war eine klare Aufforderung an die Wähler durch ihre Abstimmung auf ihr eigenes Ziel

§ 218-Urteil

Das Schwurgericht des Landgerichts II, Berlin, verurteilte nach vierjähriger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Meyberg wegen gewerkschaftlicher Abtreibung in sechs Fällen, wegen schuldiger Züchtung in zwei Fällen und wegen Betrug zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Das Gericht beschloß in seiner Urteilsbegründung u. a. auf die Beschuldigungen des Angeklagten Meyberg, der Dr. Dr. als Krupplos bezeichnete.

Mord in Dambura

In Hamburg hat ein 20jähriger Schiffsoffizier seine Mutter in einem Anfall von sinnloser Wut erschlagen. Die Mutter hatte dem Sohne Geld verweigert.

Wagner als Mörder.
In Gleisweiler (Wolg) wurde ein Winger namens Hoffmann und seine Tochter erschlagen. Sie stehen im Verdacht, Hoffmanns Schwester, eine 65jährige Witwe, ermordet zu haben.

Bei kleineren Häusern wurden sogar die Grundstücke angegriffen. Die ganze Unterstadt weiß Spuren der Detonation an. So wurden in der Goethestraße und in der Bachstraße die Einfüllungen und die Fensterrahmen völlig zerstört. Die Wertleistung ging sofort zur Absperrung über.

Es handelt sich bei dieser Explosion um eine der größten, die je ein Werk be-

Parole: Einigkeit!

Wievcl Blut, Genossen, wird noch fließen, wieviel Tränen werden...

Wievcl werden wir, Genossen, noch ertragen, bis wir die Faschistenherrschaft...

Keine Stunde länger, als die Front geschlossen! Keine Stunde länger...

Heute: Fuchs-Kursus!

Achtung! Aufjappst! Achtung! Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im 'Waldpark'.

wichtige Parteifunktionärsführung! Eintritt nur für Parteifunktionäre. Ohne Karte und Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Donnerstag, den 16. nachmittags 18 Uhr, abends bereits um 6 Uhr.

Rundgebung

des KADW, der KfA und des KFD in großen Saal des 'Waldparks'. Redner Professor Dr. Kelling (Frankfurt a. M.).

Samstag, den 19. vormittags 10 1/2 Uhr, Rundgebung der Eisenstr. Front.

Redner Genosse Paul Löbe

In der Einladung der KADW zu ihrer Versammlung teilen wir hierdurch mit, daß Sozialdemokraten an den Versammlungen der Nationalsozialisten nicht teilnehmen dürfen.

Die Zustimmungserklärungen der zu den beschriebenen Wahlen aufgestellten Kandidaten müssen verbindlich beigegeben sein.

Der Vorstand.

Eine Familie gaskvergiftet

Wirtschaftlicher Ruin durch zu hohe Mietes In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag beging der Wächtereidlicher Gornisch zusammen mit seiner Frau...

Wir erfahren zu dieser furchtbaren Familiensatragdie, von der der Polizeibericht im ganzen drei Zeilen Mitteilung macht, noch folgendes: Gornisch kamme aus wohlhabender Familie.

Die Polizei, die mit der Aufführung diesesalles sich beschäftigt, wird auch diese Umstände mit in Betracht ziehen müssen.

„Reinmachen“ des Preußenkommissars

Polizeipräsident Deyle entlassen

Die letzten Stützen des „marxistischen Systems“ beseitigt / Auch Polizeipräsident Krüger (Weiphenfels) ist dabei

Die nicht anders erwartet werden konnte, ist Herr Göring, der von Herrn von Papen ernannte Kommissar für Preußen, entlassen, auch noch die letzten Staatsämter...

Deshalb muß auch Herr Deyle, der Polizeipräsident in Halle, jetzt einem anderen Platz machen. Er ist „vorläufig beurlaubt“ worden, was natürlich nur die höflichere Form seiner Entlassung bedeutet.

Im Regierungsbezirk Merseburg gehört auch unser Genosse Krüger, der bisherige Polizeipräsident in Weiphenfels, zu den Opfern des neuen Kurzes.

Der Kommunismus erfüllt, denn noch in einer letzten Nummer forderte der „Rassenkampf“ die Beseitigung SPD-Krügers. Nun werden sie hoffentlich zufrieden sein.

Damit dürfte die Liste der Abzutunenden noch nicht erschöpft sein. In wenigen Tagen werden auch noch die letzten Minister...

Nur der machtpolitischen Gründen wird die neue Regierung ja auch von ihren Anhängern, hauptsächlich von Nationalsozialisten, gedrängt, die Posten frei zu machen.

machten Verprechungen drängen und daran schriftlich erinnern. Diese Maßregelung der republikanischen Beamten liegt ja in der Mitte dieser Verprechungen...

Die umgewandelte Polizei

Nach daß Herr Deyle auf seinem Präsidentenstuhl, das Volksgesicht schon ein Wandel in der Bewertung der hallischen Polizei durch die nationalsozialistische „Mitteldeutsche National-Zeitung“...

Arbeiter als Freiwild der SA.

Zweierlei Recht für die hallische Einwohnerschaft

Wollte man sich auf den Polizeibericht verlassen, dann hätte in politischer Hinsicht indessen der Wohnehende Ruhe und Frieden in Halle gegolten.

Am 11. Februar zwischen 16 und 17 Uhr mußten in der Gegend am Steinortspäth mehrere Ansammlungen gestört werden; es erschienen wurden wegen Richtbefolgung politischer Anordnungen jugendgeheilt.

Bei diesen Ansammlungen am Kopfsch hat es sich um einige hundert Menschen, die keine Kenntnis davon erhalten hatten, daß der Umgang der Gewerkschaften verboten ist.

Die Behandlung der Arbeiter durch die Polizei hat jedes Recht verloren.

Die Polizei kam auf Autos heran, stürzte von den Wagen und fiel über die Versammelten her. Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder wurden geschnitten mit erhobenen Händen, wie in Feindesland, abgeführt.

Ein einmündiger Knabenjugendberichter

Bernhard Koenen mit Nazispaten die rechte Hand abgeschlagen

Hallenfer Nazi in Eisleben erschossen

Bei der heutigen Schießerei in Eisleben, von der wir an anderer Stelle melden, ist ein hallischer Arbeiter zu Tode gekommen, nämlich der Nationalsozialist Bernhard Koenen.

Kommunistische Küche zerstört

In der vergangenen Nacht wurde die Küche der KADW, einer kommunistischen Unterorganisation, die sich in der Merseburger Straße befindet, vollständig zerstört.

Mit einer Waffe angezoffen

In der Zwickauer Straße wurden am Sonntagabend drei Männer von der Polizei angehalten. Bei ihrer Durchsicherung wurde bei einem geladenen Pistolenspaten eine Munition gefunden.

Ein Radfahrer verunglückt

Am Sonntagvormittag wurde in der Merseburger Straße ein 57jähriger Radfahrer beim Überqueren eines Bierbehaufwerks von einem Straßenbahnwagen umfahren.

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!

Imposante Demonstration der Eisernen Front

SPD, Ortsverein Merschburg

Infolge der Auflösung des Reichstags und Landtags sowie der Wahlprüfung, Kreis- und Gemeindeparlamente...

Major Krüger zur Strecke gebracht

Major Krüger ist bis auf weiteres von der Schutzpolizei 'beurlaubt'. Major Krüger erfreute sich wegen seines freundlichen und gerechten Verhaltens...

Verwilligtes Freischießfeld

Der Reichsbauminister hat durch Verfügung vom 24. Januar 1933 genehmigt, daß die Reichsbauverwaltung...

Steinbombardement auf einen Zug

Der Abendzug Merschburg-Beitzig wurde an der Bahnstation Merschburg am 17. Oktober 1932 von mehreren Personen...

Theaterverein Merschburg

Wie uns vom hiesigen Stadttheater mitgeteilt wird, findet die Wiederaufnahme für den Monat Januar...

Eine Falschmeldung. Die Leipziger Neuesten Nachrichten berichten, daß bei dem Empfang...

Stubschender. Durch Herausfallen einer glühenden Kohle aus einem Ofen entstand gestern nachmittag in der Gasse...

Wiederholte alarmierte Feuerwehre. In Beuna wurde gestern wieder unbedauerlicherweise die Feuerwehre alarmiert.

Renntausch. Die Auszahlung der Aufzettel für Kriegsbeteiligte und Hinterbliebene findet am Dienstag...

Verhaftung. Die Aufführung der 'Matriolen der Gattin' findet am Dienstag, wie am Samstag...

Sprechstunde für Gemüts- und Nervenkrankhe

Am 15. Februar, vormittags 9 Uhr, hält der Herr Direktor der Landesheilanstalt Merschburg in Merschburg...

Kreis Quartett

Guter Ausfall zu den Wahlen

Nebr. Als gutgegangener Ausfall zu den kommenden Wahlen kann man die Kommunistenwahlen hier in Beuna bezeichnen...

Nebr. Die Anzeigung der schulspflichtigen Kinder, die bis zum 30. Juni 1933 das sechste Lebensjahr vollenden...

Die Eisernen Front ist noch. Diesen Eindruck werden wohl gefahren ihre Gegner wieder in wölkchen Wägen gewonnen haben...

Die geistige Demonstration bot ein imponantes Bild. Der riesige, lange Zug mit seinen Fahnen, den Transparenten, dem herrlichen Fanfarenorchester...

Auf dem Marktplatz nahmen die Formationen der Eisernen Front Aufstellung. Viele hatten sich außerdem eingefunden, um den Worten des Genossen Fischer zu lauschen...

Wir wollen ein freies Volk, freie Menschen! Richtig die Anechtung, nicht so wie es einmal war. Nicht den Kapitalismus und den Militarismus...

Freiheit, und dafür kämpfen wir! Wir laden es auch in dieser Stunde: Wir wollen nicht das Faustrecht, nicht die Gewalt, wir wollen das Recht, den Sozialismus!

Als Herr Hitler noch nicht in ihr vertreten war, da es Reichsführer ist, haben wir die Freiheit gelobt. Er kämpfte gegen die Rotverordnungen...

Den Marxismus wird man nicht töten können. Man hat unsere Bewegung beschimpft, geschändet und diffamiert. Wir hätten Deutschland...

Wahlen zum Provinzial-Landtag

118 Abgeordnete - Zusammenlegung von Wahlbezirken

Die Landesdirektion hat am 10. Februar eine Sitzung abgehalten, die sich mit dem Provinzial-Landtagswahlgesetz am 12. März befaßte.

- a) der Stabskreis Eisleben mit dem Mansfelder Seckreis; b) der Stabskreis Merschburg mit dem Landkreis Merschburg; c) der Stabskreis Wittenberg mit dem Landkreis Wittenberg...

Die Straßenschlacht in Eisleben

Die SA. zog entgegen den Anweisungen der Eisleber Polizei an der „Klassenkampf“-Buchhandlung vorbei

Erreiten Weg ereigneten, haben wir an anderer Stelle geschildert. Ein Polizeibericht war zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben wurden...

Am ganzen Vormittag wurden Träger des Eisernen-Front-Aufmarsches von Nazis angegriffen und bedrängt.

Unter anderem wurde auch der Parteisekretär der SPD, Ritter, unter den Augen der Polizei von Nazis angegriffen, die ihm das Abzeichen abreißen wollten.

Nach alledem gewinnt man den Eindruck, daß die Nazis an diesem Anlaß zu einer größeren Schlägerei nur gewartet haben.

Für die „Freiheitlichkeit“ der SA-Deute genügt auch, daß der größte Teil von ihnen mit Stahltruten und scharfgeschliffenen Spaten ausgerüstet war.

Schließlich zeigt auch die Tatsache, daß die meisten Opfer Kommunisten sind, wer hier gemeint hat. Die meisten der Opfer, die in den Eisleber Straßen...

Ein Zug wurde durch einen Streifenwagen angehalten. Bei dem Toten soll es sich, wie SPD. meidet, um den SA-Mann Berg aus Halle handeln.

Wer den Anlaß zu der Schierei gegeben hat, muß die Polizei untersuchen. Nach Erzählungen von SA. vor dem SPD-Haus an der Danziger...

Die Nazis hatten zu ihrem Aufmarsch wieder alles zusammengestellt, was überhaupt man Mannschaften zusammengezogen. Trotzdem wurden im Zug nur 361 Mann gezählt.

in 14 Jahren zu einem Trümmerteil gemacht. Das ist eine Unmöglichkeit, die wir zurückweisen. Wir haben im November 1918 einen Trümmerteil überkommen und versucht, ein neues Haus zu bauen...

Wir sind die Ankläger, wir klagten an!

Ihr, die ihr euch heute vor dem deutschen Volke als Retter hinstellt, ihr werdet es, die es nicht sein werden!

Man hat uns nicht nur beschimpft und diffamiert, man hat unsere Genossen und unsere Organisationen unter den Terror der nationalsozialistischen Formationen gebracht.

Ihr Verfeindeten von Merschburg, reißt euch in uns unter unbefugbare Einseitigkeit, unter unseren roten Fahnen! Und wenn derzeit in unserer Lande die Freiheit wieder aufstehen soll, dann denkt daran: Im Leben wie im Tod, der Freiheit streben wir bis zum Tode!

Wahlen zum Provinzial-Landtag

118 Abgeordnete - Zusammenlegung von Wahlbezirken

Die Landesdirektion hat am 10. Februar eine Sitzung abgehalten, die sich mit dem Provinzial-Landtagswahlgesetz am 12. März befaßte.

Die Wählerlisten haben in der Zeit vom 19. bis 26. Februar öffentlich auszuliegen.

Die Bezirkskommissionen sind bis zum 28. Februar beim Provinzialwahlstellen-Direktor (Merschburg) eingereicht.

Eine Verbindung von Wahlbezirken findet nur für Wahlbezirksgemeinschaften mit dem gleichen Kennwort aus verschiedenen Wahlbezirken statt.

Für die Schuldfrage ist außerordentlich wichtig folgende Feststellung:

Entgegen dem Abreden mit der Polizei wurde während des Umarmes auf Befehl des SA-Führers der Umarmesplan insoweit abgeändert, als der Demonstration zugunsten der Buchhandlung des „Klassenkampf“ am Breiten Weg vorbeizog...

Bezüglich ist, daß nach dem Befehl Herr von Alvensleben auf dem Markt abermals eine Rede vom Stapel ließ und der Eisleber Polizei den Dank der SPD. aus sprach.

Die bürgerliche Presse schloß den noch ungeklärten Fall zu einer Kommunikation aus. Die Meldung, daß Goering den Eisleber Polizeiberichtskommissar Leberich, der sich den anstürmenden Nazis mit der Waffe...

saalkreis

Streifen. Des Wochentags beurlaubt. Ein beim Bauwerk beschäftigter Arbeiter wurde in der Nähe von Jöhrenden von mehreren Männern überfallen.

